

+ Rom, 23. April 2007



Liebe Schwestern,

In wenigen Tagen feiern wir das Fest Mutter Paulines. In Vorbereitung auf den 30. April nehme ich Jahr für Jahr die Chronik zur Hand, um gleichsam die letzten Tage des irdischen Lebens Mutter Paulines in ihrer Nähe zu verbringen. Diese letzten Tage waren Tage dramatischer Spannung für die Schwestern: Tage zaghafter Hoffnung auf Genesung der geliebten Mutter einerseits, andererseits Tage

banger Vorahnung baldiger Trennung. Für Mutter Pauline hingegen waren es Tage wachsender Bereitschaft, alles zu lassen und sehnsuchtsvollen Wartens auf die Begegnung mit Jesus Christus. In diesen Tagen leuchtete noch einmal wie in einem Brennglas auf, was in ihrem Leben wichtig war – die Liebe zu Gott und zum Nächsten.

In diesem Brief möchte ich Mutter Pauline selbst zu Wort kommen lassen mit einigen Auszügen aus ihrem letzten Unterricht, den sie den Schwestern am 25. April 1881 gab. Diese Worte sind uns bekannt, vielleicht sogar zu gut, so dass die Gefahr besteht, sie nicht mehr in ihrer ganzen Tragweite aufzunehmen. Aber gerade deshalb sollten wir sie immer wieder erwägen, weil ihre Botschaft aktuell bleibt.

Meine lieben Schwestern! Streben Sie nach wahrer, christlicher Liebe! Lassen Sie Ihre Liebe eine übernatürliche, allgemeine, werktätige, opferwillige sein! Haben Sie ein gutes Herz für alle und lassen Sie aus diesem guten Herzen nur gute Worte hervorfliessen! Beherzigen Sie doch recht die Worte des göttlichen Heilandes: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Liebe Schwestern, nehmen Sie doch alles aus Gottes Hand an. Denen die Gott lieben, gereichen alle Dinge zum Besten. Erkennen Sie in allem, im Kleinen und im Großen, seine liebevolle Führung und vertrauen Sie ihm.

Die Chronistin schließt diese Aufzeichnungen: *Den Unterricht unserer teuren Würdigen Mutter können wir mit Recht das Testament unserer Mutter nennen. Die Tugenden, die sie stets am meisten geliebt, angestrebt und ausgeübt hat: die kindlichste Demut, die aufrichtigste Nächstenliebe und das felsenfeste Vertrauen auf Gott, wollte sie an ihrem Lebensabend uns noch einmal ans Herz legen. Sie flehte uns an, doch nie ein Wort gegen die Liebe zuzulassen, sei es auch noch so wenig böse gemeint, weder über eine einzelne Schwester, noch über ein ganzes Haus. Und wenn wir aus menschlicher Schwäche gefehlt, möchten wir nach besten Kräften trachten, es wieder gut zu machen. Wie oft wiederholte sie uns das Gebot der Liebe Gottes, indem sie mit besonderem Nachdruck hinzufügte: Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Und jene anderen Worte: Mit demselben Maße, mit dem ihr messt, wird euch gemessen.*

Liebe – das war die geistige Triebkraft im Leben Mutter Paulines. Für ihr Grab konnte deshalb kein Wort passender gewählt werden, als die Worte Jesu: „Dies ist mein Gebot, dass ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,12) und „Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir es sind.“ (Joh, 17,11) Wenn wir uns am 30. April in Gedanken oder wirklich an ihrer Grabstätte versammeln, lassen Sie uns in Stille bei diesen Worten verweilen. Es sind Worte eindringlicher Aufforderung und Verpflichtung und zugleich inständiger Bitte für uns. Das Testament Jesu ist uns geschenkt als „Liebes-Testament“ Mutter Paulines. Sagt es mir/uns noch etwas – hier und heute? Fordert es mich/uns zu konkretem Handeln heraus?

Ich möchte mit einem Text schließen, der in dichterischer/dichter Form deutlich macht, worauf es allein ankommt, um verändernd in die Welt hinein zu wirken:

WO RÄDER IN DIE RÄDER GREIFEN,
*verändern Maschinen die Welt.
Nur der Mensch, der sie plant
und bedient, fragt noch immer,
ob es sich lohnt, ob es sich lohnt,
dass Hände nach Händen greifen.*

*Wenn Hände nach Händen greifen,
verändern wir Menschen die Welt.
Nur die Angst, die uns plagt
und beschleicht, fragt noch immer,
ob es sich lohnt, ob es sich lohnt,
dass Menschen für Menschen dienen.*

*Wenn Menschen für Menschen dienen,
verändern sie gottgleich die Welt.
Denn der Herr, der nicht herrscht,
sondern dient, fragte niemals,
ob es sich lohnt, ob es sich lohnt,
den andern die Hand zu reichen*

(D. Trautwein).

Informationen/Anmerkungen:

- In meinem Brief zu Ostern hatte ich Ihnen die Ernennung von Schwester Janice Boyer zur Provinzoberin der N.A. Westlichen Provinz mitgeteilt. Inzwischen konnten auch ihre Assistentinnen ernannt werden: Schwester Rosemary Schwer (erste Assistentin), Schwester Alice Ortmann (zweite Assistentin) und Schwester Carol Bredenkamp (dritte Assistentin). Der Amtstermin der neuen Provinzleitung beginnt am 8. September dieses Jahres. Danken wir den Schwestern für ihr großzügiges Ja zu dieser Aufgabe und begleiten wir sie im Gebet! Noch einmal sei an dieser Stelle Schwester Mary Clement Eiden aufrichtiger Dank gesagt für ihren selbstlosen Einsatz während der letzten sechs Jahre. Auch Schwester Caroline Schafer, die aus dem Amt als Assistentin ausscheidet, danke ich sehr herzlich für ihre unermüdliche Unterstützung in der Provinzleitung. Allen Schwestern wünsche ich Gottes Segen.
- Danken möchte ich Ihnen allen für die zahlreichen Glück- und Segenwünsche, die Sie per Post, Fax oder E-Mail zu Ostern und auch zu meinem Namenstag geschickt haben. Ich kann den Herrn immer wieder nur danken für alle Gaben, vor allem aber für die heiligen Messen, die Sie mir – und damit zutiefst allen Schwestern – geschenkt haben; denn es ist selbstverständlich, dass Sie immer mit eingeschlossen sind.
- Gemäß Artikel 90d.1) möchte ich Ihnen noch Gelegenheit geben, Vorschläge an das Generalkapitel einzureichen. Es sollte sich um solche Vorschläge handeln, die nicht im Provinzkapitel besprochen wurden und die für die Zukunft der Kongregation von Bedeutung sein können. Schicken Sie die Vorschläge bitte bis zum 15. Mai an mich per E-Mail oder per Fax.
- Am 25. April nimmt unsere Generalatsgemeinschaft an einer Wallfahrt unserer Pfarrei zur Muttergottes von Loreto teil. Wir sind sehr dankbar, dass es gerade zu diesem Marienheiligtum geht. Dort, wo schon Mutter Pauline im Mai 1876, auf der Rückreise von Rom nach Paderborn, für die Kongregation gebetet hat, wollen wir besonders um Gottes Segen und Mariens Fürsprache für unser Generalkapitel bitten.
- Vom 6. bis 10. Mai nehme ich an der Vollversammlung der UISG teil, die hier in Rom stattfindet. Das diesjährige Thema lautet: „Berufen, eine neue Spiritualität zu weben, die Hoffnung und Leben für die gesamte Menschheit bringt“.

Ich wiederhole meine Segenswünsche zum 30. April. Ihnen allen in Dankbarkeit verbunden,

Ihre

Sr. Adalberta